

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Justizitionsgebühr: Für kleine Instanzen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere vor Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen vor Seite 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unentrichtete Beiträge werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Auf Grundlage des Allerhöchsten Patentes vom 19. April 1889, R. G. Bl. Nr. 53, werden hiemit für den Landtag des Herzogthums Krain in Gemäßheit der §§ 19, 20 und 21 der Landtags-Wahlordnung neue allgemeine Wahlen ausgeschrieben und zu deren Vornahme folgende Tage festgesetzt:

1.) für die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden in den durch die §§ 7 und 8 der Landtags-Wahlordnung (beziehungsweise des Gesetzes vom 29. Mai 1884, R. G. Bl. Nr. 10) bestimmten Wahlorten, dann der Abgeordneten der Handels- und Gewerbezimmer in Laibach

der 4. Juli 1889;

2.) für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte in den durch die §§ 3 und 4 der Landtags-Wahlordnung (beziehungsweise des Gesetzes vom 29. Mai 1884, R. G. Bl. Nr. 10) bestimmten Wahlorten, dann der Abgeordneten der Handels- und Ge-

werbezimmer in Laibach

der 8. Juli 1889;

3.) für die Wahlen der Abgeordneten des großen Grundbesitzes in Laibach

der 12. Juli 1889.

Die näheren Bestimmungen über die Stunde des Beginnes der Wahlhandlung und die zur Wahl bestimmten Vocalitäten werden die den Wählern zukommenden Legitimationskarten enthalten.

Laibach am 2. Mai 1889.
Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain:
Freiherr von Wissler m. p.

Immer häufiger kommen die Gewerbe-Inspectoren in die Lage, mit ihrer Sachkunde den Industriellen rathend zu dienen, mit ihrer Bereitwilligkeit den Arbeitern helfend zur Seite zu stehen.

Wir finden diesen allgemeinen Satz auch in dem vom Herrn Gewerbe-Inspector Dr. V. Pogatschnigg erstatteten Berichte bestätigt. Der Aufsichtsbezirk des Herrn Dr. Pogatschnigg umfasst bekanntlich das Gebiet der Städte Graz, Cilli und Marburg und die Bezirks-hauptmannschaften Cilli, Feldbach, Graz, Hartberg, Deutschlandsberg, Leibnitz, Luttenberg, Marburg, Pettau, Radkersburg, Rann, Weiz und Windischgraz sowie ganz Krain. In der Einleitung seines Berichtes constatiert der Gewerbe-Inspector, daß das Berichtsjahr 1888 seine Vorgänger an Anlässen zu mannigfaltiger Wirksamkeit überbot. Das Gestionsprotokoll der schriftlich behandelten Stücke umfasst 1637 Nummern, Inspectio-nen wurden 204 in 178 Betrieben vorgenommen.

Sehr lebhaft gestaltete sich der Verkehr mit den Arbeitern, die Zahl der Besuche, welche der Gewerbe-Inspector von Arbeitern empfing, erreichte die namhafte Höhe von 524. Die Anliegen der Arbeiter bezogen sich auf Differenzen aus dem Lohn- und Arbeits-verhältnisse, Unregelmäßigkeiten in der Verwendung, Krankencassensachen, Unfallsangelegenheiten, Abfertigungen alter Arbeiter bei längerer Dienstzeit, Placierung entlassener und arbeitsloser Arbeiter, Remplacements derselben auf früheren Dienstorten, Erwirkung von Unterstützungen in Notlagen einzelner Arbeiter und Verwendung zur Unterbringung eines kranken Arbeiters in freie Cur eines Bade-Ortes. Die Anliegen giengen also mitunter über jene Sphäre hinaus, welche das Gesetz dem Gewerbe-Inspector überweist, aber derselbe griff, wenn es halbwegs möglich war, auch in solchen Fällen für die Arbeiter ein, um in ihnen nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, daß sie nur von einer Thüre zur anderen gewiesen werden und niemand da sei, der sich ihrer annehmen wolle — eine Auffassung des Berufes, welche allgemeiner Billigung sicher sein kann. Von der Gesamtheit der in Behandlung genommenen Fälle wurde mehr als die Hälfte in einer für die Arbeiter günstigen Weise erledigt, welcher Erfolg, wie der Bericht constatiert, in den meisten Fällen durch verständiges und wohlwollendes Entgegenkommen der Gewerbe-Inhaber erleichtert worden ist.

Von Gewerbe-Inhabern oder deren Stellvertretern empfing der Gewerbe-Inspector 187 Besuche; auch hier bezog sich etwa ein Viertel der Anliegen auf Angelegenheiten des gewerblichen Lebens, bei denen der Gewerbe-Inspector nicht zu intervenieren verpflichtet

ist, aber auch hier verschänzte er sich nicht hinter Com-petenzbedenken, sondern nahm sich der einzelnen Anliegen in der einen oder anderen Weise an. Die Anliegen der Gewerbe-Inhaber bezogen sich auf gewerbe-rechtliche Fragen und Verhältnisse der Arbeitgeber zu den Arbeitern, Rath und Auskünfte wegen Beanstän-dungen von Betriebsanlagen oder wegen Genehmigung neuer Anlagen, die Sicherung gewisser Betriebszweige oder Betriebsmittel, die Einrichtung und Umbildung von Betriebs-Krankencassen, Fragen der Unfallversic-herung, Rath und Auskunft wegen der Befugnisgrenzen einzelner Gewerbe, Genossenschaftsfragen, Zoll- und Tarifangelegenheiten, endlich Rath wegen Schutzes von Betriebsgeheimnissen. «Diese starke und manigfaltige Anspruchnahme des Gewerbe-Inspectors sowohl seitens der Arbeiter wie der Arbeitgeber ist», so heißt es in dem Bericht, «ein erfreulicher Beweis, daß die Überzeugung von der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der Gewerbe-Inspectoren zunächst in den be-thilflichten Kreisen immer allgemeiner geworden und daß ansängliche Misstrauen nahezu überall verschwun-den sei.»

Um Schlüsse des allgemeinen Theiles erwähnt der Gewerbe-Inspector, daß mehrere Rechtsfreunde seines Aufsichtsbezirkes über seine Bitte einzelnen Arbeitern uneigennützig mit Rath und Hilfe bestanden, es sind dies die Herren Dr. A. Rintelen und Doctor J. Sauerick in Graz und Dr. A. Mosche in Laibach.

Unter den Betriebsanlagen, welche Herr Doctor Pogatschnigg im Jahre 1888 zum erstenmale inspi-cierte, wies die Mehrzahl nur wenig Anstände auf, etwa ein Viertel der Anlagen ließ in der einen oder anderen Hinsicht zu wünschen übrig. Besser stand es bei den Betrieben, welche der Inspector bereits zu wiederholtemal besucht hatte; die meisten derselben waren dem, was er gelegentlich früherer Inspectionen empfohlen oder vorgeschrieben hatte, nachgekommen; zur Androhung des im § 9 des Gesetzes vom 17. Juni 1883 eingeräumten Zwangsverfahrens brauchte er nur in drei Fällen zu greifen. Als erfreulich bezeichnet es der Be-richterstatter, daß wieder einzelne Industrielle, die Un-zulänglichkeit oder sonstige Mängelhaftigkeit ihrer An-lagen erkennend, spontan daran giengen, die Mängel durch Neu-, Zu- oder Umbauten zu beheben.

Zu den Anlagen besserer Art, die dem Herrn Gewerbe-Inspector Dr. Pogatschnigg im Jahre 1888 unterkamen, zählen die Blankledersfabrik des Johann Boschnag zu Schönstein, die Steingutfabrik von Nieß-berger und Comp. zu Tschepl bei Franz, die von J. Kriehuber erbaute, jetzt dem Ludwig Franz ge-

Satzzeichen nicht zu kümmern und den Fluss ihrer oft ganz interessanten Sätze durch künstliche Hindernisse, wie es Commata, Punkte, Ausruf- und Fragezeichen sind, nicht einzudämmen.

Thatsächlich gibt es viele, welche bei sonst cor-recter Rechtschreibung gerade die Kenntnis dieser kleinen, unscheinbaren Zeichen nicht erlangt oder unachtsam abgestreift haben und dadurch in ihren geschriebenen Neußerungen sich das Stigma der Ungebildeten aufdrücken. Natürlich sind es vorzugsweise Damen, welche das zweifelhafte Privilegium, nicht orthographisch sein zu müssen, auch in dieser Richtung in Anspruch neh-men. Meine Freundin Marie macht sich sogar, wie jeder errathen kann, der meine obenan stehenden Zeilen entziffert hat, ein Verdienst daraus. Mein Brief aber hat sie ordentlich böse gemacht. Sie schrieb mir ganz spitz:

«Es ist sehr leicht! sich über Fehler anderer lustig zu machen, ich sehe ja ein: daß ich Fehler gegen die Interpunction begehe. Aber: gibt es auch bestimmte verständliche Regeln? über welche die Gelehrten unter einander einig sind, und nach denen sich der minder Gelehrte richten kann, gewiß nicht! Du würdest dir ein großes Verdienst erwerben wahrhaftig — wenn du einige Hauptregeln (aber in populärer Manier) daß sie auch ein gewöhnliches Menschenkind versteht zu zusammenfassen wolltest, ich bin begierig ob (?) dir das gelingt, hier habe ich einstweilen hoffentlich genug Satzzeichen gemacht denn: du hast mir ja, durch dein Schreiben nur klar machen wollen, daß eine Schrift weh, die nächsten zwanzig würden ihn seckrank machen

ganz, ohne Satzzeichen, unverständlich wäre (was ich ohnehin gewußt habe) Ich schreibe hier «Punkt». Weiß aber nicht ob der Punkt innerhalb, oder außerhalb, der Klammer stehen muss Marie ...»

Meine Freundin hat ganz recht, sich über meine gelehrten Alluren lustig zu machen, denn ich weiß wohl, welche die richtige Interpunction ist, aber ich wäre nicht imstande, anderen die Regeln dieser Kunst fasslich mitzutheilen. Man sagt mit Recht, daß Kriti-sieren leicht, Befremden schwer ist. Man könnte hin-zufügen: das Schwerste ist, anderen zu zeigen, wie man's besser macht. Das Einzige, was man thun kann, ist, auf die Wichtigkeit der Sache hinzuweisen und den Leuten zu zeigen, daß sie wert ist, beachtet zu werden.

Die Belehrung selbst lässt sich nicht aus Regeln, sondern nur aus Beispielen schöpfen. Gut geschriebene Bücher sind die besten Sprach- und Rechtschreib-lehrer. Im übrigen hilft ein wohlgemeinter Spott sehr viel, und wenn es unter meinen geliebten Leserinnen manche gibt, die sich über die chaotischen Einleitungs-zeilen dieses Satzes geärgert hat, so bin ich überzeugt, daß schon dieses allein bei ihnen Gutes wirkt, denn es bringt sie dazu, über Dinge nachzudenken, die sie sonst unbeachtet gelassen hätten.

Behn Zeilen ohne jene unterscheidenden Figuren, welche man die Marksteine der Sprache nennen kann, reichen hin, einen logischen Verstand ins Schwanken zu bringen, nach zwanzig Zeilen bekommt der Leser Kopf-schmerzen, und es scheint ihr genial, sich um die rechten

Nichtamtlicher Theil.

Der Bericht des Gewerbe-Inspectors.

I.

Auch der heurige Bericht der Gewerbe-Inspectoren liefert, wie wir in einem Artikel bereits angeführt haben, den erfreulichen Beweis, daß die Wirksamkeit der Gewerbe-Inspectoren steigende Erfolge erzielt und das Vertrauen in die noch junge Institution stetig wächst. In dem Berichte des Centralinspectors Doctor J. Krieger an den Handelsminister heißt es: «Das Misstrauen der Industriellen gegen die Institution, die duwartende, vom Zweifel genährte Haltung der Arbei-ter ist einem mit Stolz erfüllenden Vertrauen gewichen.

Feuilleton.

, ; — ! ? . :

Liebe Freundin du beschwerst dich daß ich neu-lich deinem Gatten es geschoh ganz nebenbei und ohne jede Absicht eine scherhafte Bemerkung über die man-gelhafte Interpunction in deinen Briefen gemacht habe. Mir sagst du hättest du da ich doch keine Bedeutung. Daß Geist habe eine so philiströse Bemerkung am wenigen erwartet die Haupsache und darauf kommt es doch an ist der Geist und der Inhalt sagst du nicht der Stoff und die Form und wenn Gott wie Sprichwort sagt aufs Herz und nicht auf die Orthographie sieht sollte ein Mensch von Geist auf die Sätze nicht auf die Interpunction schauen denn ein Comma mehr oder weniger oder ein Punkt wo den alten Büchern gehörte ändern doch den Sinn nicht und in diesem Landgate schrieb ich neulich meiner Freundin Marie. Sie ist eine ganz gescheite Frau, die auf ihrem Landgute sogar Musik und Neigung hat, sich mit Musik und Literatur zu befassen — also eine ge-talente Frau, aber sie steht mit den Regeln der Interpunction nur auf dem Gräßenfuße, ohne eigentliche Kenntnis, sondern an dem schwachen Willen gelegen, und es scheint ihr genial, sich um die rechten

hörige Styria-Kunstmühle zu Marburg, die Cementfabrik zu Steinbrück und die Tabakfabrik zu Laibach. Wesentliche Zu- und Umbauten, welche eine Verbesserung der Verhältnisse der Arbeiter zur Folge haben, fand der Gewerbe-Inspector ausgeführt oder in Ausführung begriffen: zu Andritz in der Maschinenfabrik und Eisengießerei der Alpinen Montangesellschaft, in der Papierfabrik Josefthal bei Laibach, bei der Papierfabrik von A. Ruhmann zu Guggenbach, bei der Lederfabrik der Brüder Riech und bei dem gleichartigen Betriebe der Brüder Steiner sowie in der Schafwollwarenfabrik von Meyer und Böller in Graz. Außerdem fand der Gewerbe-Inspector gute Einzelheiten in der Betriebsanlage in der Papierfabrik der Brüder Kranz zu Andritz und in der Holzsälferei von L. von Hoffer in Uelbach.

Von speciellen Objecten gewerblicher Etablissements fand der Inspector auch im letzten Jahre einzelne Kesselhäuser, deren Anlage, Einrichtung und Betrieb nicht dem Interesse der dort beschäftigten Arbeiter entsprach. Bei einigen Betrieben aus älterer Zeit befinden sich die Dampfkesselanlagen inmitte anderer Arbeitsräume, oft mit ihnen communicierend. In einem ausgedehnten Betriebe befinden sich neun Dampfkessel in einem gemeinsamen Kesselhause vereinigt, sie liefern mit ihren Leitungen mehreren örtlich getrennten Betriebszweigen den erforderlichen Dampf. Der Bericht macht auf die Gefahren aufmerksam, welche aus einer solchen Concentrierung der Dampfgeneratoren entspringen, und er wirft die Frage auf, ob es nicht angezeigt sei, auch bei uns, ähnlich wie dies in Frankreich durch die Verordnung vom 26. Juni 1886 geschehen ist, sei es im legislativen oder administrativen Wege, die Bedingungen vorzuschreiben, unter denen eine Vereinigung vieler Dampfkessel in einem und demselben Kesselhause stattfinden darf.

Im großen und ganzen hatte der Gewerbe-Inspector, so weit es sich um die Anlagen handelt, nur Erfreuliches zu verzeichnen; dagegen erklärt er, inbetreff der inneren Sicherung der Betriebe nicht Gleiches berichten zu können. Eine nicht unbedeutende Zahl gewerblicher Etablissements bleibt in dieser Hinsicht hinter den bescheidensten Erwartungen zurück. Es kannen Fälle vor, dass man von dem Bestande und der Gestaltung des § 74 G. O. keine Ahnung hatte, oder der Meinung war, die Pflicht des Gewerbe-Inhabers in dieser Richtung sei durch den Erlass des Unfallversicherungsgesetzes behoben worden.

Im letzten Jahre inspicierte Betriebe, deren Inhaber ihre Obliegenheiten in dieser Hinsicht strenger nehmen und denselben in den meisten oder doch in vielen Punkten gerecht zu werden trachten, waren: die Tabak- und Cigarrenfabrik in Laibach, die Papierfabriken der Gesellschaft «Leykam-Josefthal» in Josefthal, der Brüder Kranz zu Andritz und des Adolf Ruhmann in Guggenbach, die Maschinenfabrik und Eisengießerei der Montangesellschaft zu Andritz, die Steinbrucker Cementfabrik, die Lederfabriken von J. Wochnag zu Schönstein und der Brüder Riech und der Gebrüder Steiner in Graz.

Politische Übersicht.

(Gemeinsames Budget.) Die gemeinsamen Ministerconferenzen wurden Mittwoch vormittags im Ministerium des Neuherrn fortgesetzt, und nachmittags fand unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers in der

Eine Prosa ohne Ruhpunkte ist für Auge und Gehirn, was das balkenlose Meer für eine Landratte; sie nehmen uns alle Klarheit und Sicherheit und erregen einen Schwindel, in dem man beim Gehen nicht mehr weiß, ob sich der Fuß oder der Boden hebt?

Zu viele Satzzeichen hinwieder erreichen auf dem Landwege dasselbe Resultat, welches sich auf dem Ocean der Interpunctionslosigkeit sozusagen auf nassen Wege ergibt: die Häufung solcher Zeichen möchte ich dem Rütteln eines Eisenbahnwaggons vergleichen, an welchem ein Rad schadhaft geworden ist — ein Zustand, der manchem wohlgemuteten Reisenden die schönste Gegend verdorben hat. Es ist dies ein Gebrechen, das viel weiter verbreitet ist, als das andere Extrem; mit Beistrichen und Punkten ist die schreibende Welt eher zu verschwenderisch, als zu sparsam.

Ich habe dies oft mit Aufmerksamkeit verfolgt und dabei die merkwürdige Beobachtung gemacht, dass die Beistriche den Frauen und die Punkte den Männern gefährlich sind. Die gefeierte Hulda von Maliczy schreibt Sätze, die durch die zahllosen Comma-Bacillen vergiftet sind und ungefähr aussehen, wie ein «Salzstang» mit zahllosen Kämmelkörnchen. Der ebenso gefeierte Publicist Alexander von Cello hatte in seiner Blütezeit die Gewohnheit, nach jedem fünften Worte einen Punkt zu machen, so dass seine Aussätze einem «Mohnstrizel» zu vergleichen waren.

Sie schrieb ungefähr: «Emma schlich sich in die Laube, weinend vor Glück, lachend vor Aufregung, sie rang die Hände und war doch so selig, Boltán liebte sie, er hatte es ihr ja selbst gestanden, konnte sie zwei-

Hofburg ein gemeinsamer Ministerrath statt. Die ungarischen Minister dürfen in der nächsten Zeit sich nochmals in Wien einfinden, um die Berathungen über den gemeinsamen Voranschlag zu Ende zu führen. Von dem erhöhten Ansprache für die Cavallerie abgesehen, dürfen sich die Forderungen der Kriegsverwaltung für das Jahr 1890 im Rahmen des für das laufende Jahr bewilligten Voranschlages bewegen. Ein außerordentlicher Rüstungscredit ist selbstverständlich diesmal nicht zu erwarten. Die Überschreitung des vorjährigen Rüstungscredes soll sich, wie verlautet, auf etwa 1.6 bis 1.7 Millionen Gulden stellen.

(Kärntner.) Der vom Kärntner Landtage beschlossene Gesetzentwurf, bezüglich Abtrennung der Katastralgemeinden St. Daniel, Dürnguß, Jamnighen und Strojna von der Ortsgemeinde Prevali und Constituierung derselben zu einer selbständigen Ortsgemeinde St. Daniel hat die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Krankenversicherung.) Über eine von einer Landesstelle gestellte Auffrage hat das Ministerium des Innern noch mit dem k. k. Finanzministerium gesprochenem Einvernehmen eröffnet, dass Gesuche um Befreiung von der Versicherungspflicht nach § 4 des Gesetzes vom 30. März 1888, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, ohne Unterschied, ob sie vom Arbeitgeber oder von der versicherungspflichtigen Person eingebracht werden, im Sinne des § 75 des bezogenen Gesetzes stempelfrei sind.

(In Galizien) dürfte die eigentliche Wahlaction schon demnächst in Fluss gerathen, da die vom polnischen Bondtagsclub eingesezten Central-Comités für Ost- und Westgalizien im Laufe dieser Tage, einer Einladung der Abgeordneten Feliz Graf Koziembrodzki und Ritter von Chrzanowski folgend, zusammenentreten und sich dann in Permanenz erklären werden. In einigen Wahlbezirken wird bereits eifrig für die Candidaten der conservativen Polenfraction agitiert. Von liberaler Seite beschränkt man sich auf eine ziemlich harmlose Agitation in den Stadtwahlbezirken.

(In ungarnischen Abgeordnetenhause) wurde vorgestern die Generaldebatte über das Budget fortgesetzt. Finanzminister Wekerle sagte, man werde von ihm kein neues Programm erwarten. Er betrachte die Durchführung der von Tisza vorgezeichneten Richtung als seine nächste Aufgabe. Der Ausgangspunkt seiner Finanzpolitik sei nicht die Einführung neuer Steuern oder die Erschließung neuer Einnahmestrukturen, sondern eine bessere Ausbeutung aller dem Staate gesetzlich gehörenden directen und indirekten Einnahmen, woraus die Regierung bedeutende Mehreinnahmen zu erzielen hoffe.

(Zur Situation.) Mittheilungen des «Standard» deuten darauf hin, dass in Constantinopel die Möglichkeit des Erscheinens der russischen Schwarze-Meer-Flotte im Bosporus mit großer Sorge erörtert wird. Man fürchtet, dass die hochentwickelte russische Flotte eines Tages vor Constantinopel erscheinen und saits accomplish schaffen könne, die nicht mehr zu beseitigen sein würden. Die augenblickliche, durchaus friedliche Situation ist jedoch nicht darnach, solche Besorgnisse zu rechtfertigen.

(Vom deutschen Reichstage.) Dem deutschen Reichstage sollen außer der dem Bundesrathe bereits zugestellten Novelle, betreffend die Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuches, im Laufe der gegenwärtigen Session noch einige wichtige Vorlagen, darunter auch eine die Colonial-Politik betreffende, zugehen.

feln, Boltán, der stolze Boltán, hatte ja vor ihr auf den Knien gelegen, vor ihr, der Unbeachteten, dem Aschenbrödel, Boltán, der Ritterliche, der Gott ihrer Träume, o nein, nein, nein, ein Zweifel erschien da unmöglich, und doch, und doch! ...»

Er schrieb etwa wie folgt: «Fertig. Das Ministerium ist fertig. Es schwankt. So sprechen die Freunde. Es stürzt. So jubeln die Gegner. Es ralliert sich. So trösten sich die Minister. Und das Land schweigt. Es fürchtet, aber es schweigt. Es hofft und schweigt. Das Wuthgeheul eines Volkes ist furchtbar. Sein Schweigen ist es noch mehr. Es ist die Schwüle vor dem Gewitter. Das Gewitter kommt. Nein. Es ist da. Ante portas. Fertig!»

Die Häufung der Unterscheidungszeichen ist immer ein Beweis von stilistischer Schwäche und Effecthascherei. Sie zeigt, dass dem Betreffenden die Größe einer Wirkung vorschwebt, zu der seine Mittel nicht im rechten Verhältnisse stehen. Er hat das Gefühl, mit demjenigen, was er zu sagen hat, nicht den gewünschten Effect zu erreichen und müht sich daher ab, durch die Art, wie er es gesagt, ans Ziel zu kommen. Ein solcher Stilist gleicht dem Mann, der mit wenig Geld groß thun will; er zerhackt seine Sätze, wie ein Mensch, der nur einen Gulden in der Tasche hat, das Papier in kleine Münze wechselt, um damit zu klappern.

Und die Wirkung auf die Unerfahrenen bleibt nicht aus. Zwölf Sätze, die sich an den leichten Fransen von Beistrichen aneinanderreihen, machen den Eindruck des Athemlosen, Fliegenden, Hastigen und wirken daher spannend. Zwölf Phrasen, die nichts als Subject und

Sicherlich werde dem Reichstage auch das Resultat der Samoa-Conferenz alsbald nach der Ratification des auf derselben getroffenen Übereinkommens mitgetheilt werden.

(Orientbahnen.) Wie gemeldet wird, soll demnächst in Constantinopel eine Conferenz von Vertretern der österreichisch-ungarischen Bahnen, der französischen Ostbahn, der Bahnen von Elsaß-Lothringen, Serbiens, Bulgariens, Rumeliens, des Großherzogthums Baden, Württembergs und Baierns stattfinden, welche sich mit der Ausarbeitung eines bequemeren und vortheilhafteren Reglements für den Eisenbahnverkehr zwischen Constantinopel und Central- und West-Europa beschäftigen wird.

(Monarchen-Entrevue.) Der «Hamburger Correspondent» meldet, Kaiser Wilhelm trete seine Reise nach England in der zweiten Juliwoche an; vorher findet wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit dem Zaren in Kiel bei der Durchreise des Zaren nach Kopenhagen statt.

(In Versailles) wird morgen das Fest zur Erinnerung an das vor hundert Jahren dort erfolgte Zusammentreten der Reichstände gefeiert werden. Der Präsident der Republik wird diesem Feste, umgeben von den Ministern und seinem militärischen Hauje, bewohnen, ebenso der Senat und das Abgeordnetenhaus, die Vertreter der großen Körperschaften und Verwaltungszweige, die Generalräthe der Departements Seine-et-Oise und Seine, die Gemeinderäthe von Paris und Versailles.

(Zollerhöhungen in Russland.) Die russische Regierung hat abermals eine Reihe von Zollerhöhungen beschlossen. Es wurde der Zoll auf Seide, Tücher und Bänder von reiner Seide von 6.60 auf 7.45 Rubel; auf Foulards von 3.95 auf 4.45 Rubel; auf Seide, Tücher und Bänder aus halbseidene von 2.90 auf 3.30 Rubel; auf seidene und halbseidene Posamentierwaren von 1.30 auf 1.50 Rubel; auf Seide, gedrehte und gewundene z., ungefärbt, von 11 auf 24 Rubel; auf Seide, gefärbte und bedruckte, von 32 auf 48 Rubel per蒲d erhöht.

(Aus den Niederlanden.) Die Vollversammlung der niederländischen Generalstaaten beschloss einhellig, dass der König die Regierung wieder übernehmen werde. Das dreimalige Hoch auf den König, das der Präsident ausbrachte, fand einmütigen Beifall. Die Vollversammlung richtete eine Depesche an den König, worin derselbe zu seiner Genehmigung beglückwünscht wird.

(Aus Cetinje) wird berichtet, dass Fürst Nikola von Montenegro den Communications-Minister Herrn F. Petrović nach Danilovgrad entsendet habe, um alle Vorbereitungen für den Bau der längst geplanten und in strategischer wie kommerzieller Beziehung gleich wichtigen Chaussee von Danilovgrad über Drja Luka und Nikšić zu treffen. Der Bau soll schon Anfang Mai in Angriff genommen werden.

(Afrika.) Ein Engländer will einen für gewöhnliche Dampfer schiffbaren Flussarm im Delta des Zambezi entdeckt haben. Für die Handelsverbindung mit dem Innern wäre diese Entdeckung von großer Bedeutung.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Slagenfurter Zeitung» meldet, der Feuerwehr in

Prädicat enthalten und jeder einen Punkt für sich haben; machen den Effect des Bestimmten, Kategorischen, Umstößlichen und reislich Erwogenen. Daraus mag sich erklären, warum die Frauen mit den Beistrichen, die Männer mit den Punkten um sich werfen: die Frauen wollen immer interessant, die Männer bestimmt scheinen; die Weiber wollen immer fortfahren, die Männer immer abschließen, um neu zu beginnen.

In so hervorstechender Weise vergeht sich aber selten die bloße Unkenntnis, sondern zumeist die Affection. Die Unwissenheit irrt gewöhnlich weniger durch das Übermaß der Sätzzeichen, als durch ihre Anwendung an unrichtiger Stelle. Da ist es dann, wie wenn ein Wagen in dem Momente, da er stehen bleiben sollte, noch einen unerwarteten Rück nach vorwärts macht oder wenn er mitten in der raschen Fahrt unvermeidlich holtmacht. In jedem dieser Fälle bekommen wir einen Rück, als ob wir aus dem Wagen fliegen sollten, und wir fühlen ein Bedürfnis, zu fliehen. Es ist ein verdamtes Gefühl, und wir wünschen ernstlich, dass den Kutschier der Teufel hole.

Und doch kann man dem Kutschier nicht für alle Fälle passende Regeln sagen, wie er tutshieren soll. Man kann sich höchstens vornehmen, nur mit Kutschern zu fahren, die das Talent zum Kutschieren geboren haben. Man muss eben zu beidem übergehen; zum Kutschieren wie zum Schreiben; die Hauptache lässt sich nicht lehren: es ist die leichte und doch seltene Hand.

Ich habe mir, als ich die verschiedenen kleinen Zeichen als Titel an die Spitze dieses Aufsatzes stellte,

Gleinach 80 Gulden und dem Schützenvereine in Spittal zum Baue einer Schießstätte 100 Gulden zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die von einem Schaden heimgesuchten Bewohner von Dubnicz 300 Gulden zu spenden geruht.

(Adeliges Damenstift in Graz.) Seine Majestät der Kaiser hat die Errichtung von Ehrendamenstellen bei dem f. f. adeligen Damenstift in Graz genehmigt. Die Zahl der zu verleihenden Ehrendamenstellen ist unbeschränkt. Diese Stellen sind den ledigen Damen des österreichisch-ungarischen Adels gegen Legung der Ahnenprobe, wie auch den Damen von zweifelosem, ausländischen Adel zugänglich, und die Ehrendamen genießen alle Ehrenvorzüge der wirklichen Stiftsdamen und sind auch berechtigt, das Capitelzeichen zu tragen.

(Brinjiski- und Frankopan-Feier.) Vor gestern, als am 218. Todesstage der im Jahre 1671 in Wiener-Neustadt hingerichteten Grafen Franz Brinjiski und Peter Frankopan, hat eine Deputation slavischer, zumeist kroatischer Studenten und Arbeiter die Gedenktafel in der städtischen Brauerei in Wiener-Neustadt mit Kränzen geschmückt. Um 8 Uhr früh wurde in Wien in der Kirche in der Ulserstraße eine Gedenkmesse gelesen, worauf sich die Deputation, bestehend aus etwa vierzig Mann und einigen Frauen, auf den Südbahnhof begab und von dort die Fahrt nach Wiener-Neustadt antrat. Die Polizei hatte das Anbringen der Kränze auf dem Grabe der Hingerichteten und an der Gedenktafel in der Domkirche verboten, und so wurde die Gedächtnistafel in der Brauerei mit den beiden Kränzspenden, welche weiß-roth-blau und weiße Schleifen trugen, geschmückt. Dann besuchten die Theilnehmer das Grab der Hingerichteten auf dem Neustädter Friedhof und verrichteten dasselbst ein kurzes Gebet. Nachmittags wurde das Waffenmuseum besucht und dasselbst das Schwert, mit dem Brinjiski und Frankopan geköpft wurden, besichtigt. Über den Verlauf der Trauerfeier wurden Telegramme an das Brinjiski- und Frankopan-Comité und an Dr. Starčević nach Agram abgesendet.

(Versicherungsgesellschaft «Phönix».) Die Versicherungsgesellschaft «Phönix» wird, wie Wiener Blätter melden, für das Jahr 1888 keine Dividenden zur Vertheilung bringen, da die Bilanz mit einem Verluste abschließt. Der Entgang trifft die Ungarisch-französische Versicherungs-Aktiengesellschaft, die bis auf einen verschwindenden Bruchteil sämtliche Actien des «Phönix» besitzt.

(Unglücksfall auf dem Exercier- platz.) Bei einer Infanterie-Schießübung mit dem Manlicher-Gewehr tödete in Hermannstadt eine Gewehr-Lugel einen Jäger des vier Kilometer entfernt übenden 23. Jägerbataillons. Der bedauerliche Unfall liefert einen neuen Beweis für die erstaunliche Tragweite des Manlicher-

(Eine chinesische Legende.) Ein reicher Chineser erhielt den Besuch eines Freundes, der dabei zufällig die einzige Frau des Hauses sah. «Oh, die ist aber alt und hässlich!», rief er aus; «ich werde dir eine neue, hübsche bringen!». Über der Hausherr wies sein Unerbitten zurück: «Wie soll ich?», sprach er, «dieser Frau untreu werden, welche die Blüte ihrer Jugend mir dargebracht hat!». Ein rührendes Beispiel wird von dem Beamten des Königs eines Vasallenstaates und von der Frau die-

im stillen eingebildet, es müsse möglich sein, über die innere Natur und den Beruf eines jeden von ihnen einige Ausklärungen zu geben. Ich fühle aber, dass Kritik leichter ist, als Belehrn und dass ich viel besser imstande wäre, nachzuweisen, wohin diese kleinen Constabler der Logik nicht gehörten, als wo sie aufzustellen sind; gerade — oder richtiger, gerade umgekehrt — wie die Constabler, wenn sie unter einer zusammengebrängten Menge Ordnung zu machen haben, sehr entschlossen sind, den verehrlichen Passanten zuzurufen: «Fort von hier! — ohne Ihnen angeben zu können, wohin sie sich eigentlich zu stellen haben.

Das Comma z. B., diese niedrigste Charge unter den Wächtern der Sazordnung, wirkt sehr störend, wenn es im Wege steht, noch unangenehmer, wenn es irrtümlich die Stelle eines höheren Offiziers einnimmt, am niederrächtigsten benimmt es sich aber, wenn es abwesend ist. Sein Beruf liegt im Innern des Sazes, es ist sozusagen der Hausmeister der Periode, der zwischen den einzelnen Stockwerken und Wohnungen die Ordnung und die richtigen Beziehungen aufrechterhält. Außerhalb des Hauses erlischt seine Macht und sein Beruf, aber auch im Innern darf er die Schwelle eines zusammengehörenden Gemeinwesens, wie es jeder Zwischenraum und jede Familienwohnung ist, nicht überbreiten: sein Platz ist auf den Treppen und Corridoren.

Das Comma ist, wie seine leichtenfüßige und schmiegsame Gestalt zeigt, ein leichter und accommodanter Gefelle: es hat den Beruf, vermittelnd zu trennen und trennend zu vermitteln. Es steht nämlich die Haare. «Heinrich eilte ins Nebenzimmer. Seine

ses Beamten erzählte. Der König sah diese Frau und verliebte sich in dieselbe: an eine Weigerung des Beamten war gar nicht zu denken. Als die junge Frau zum Könige kam, forderte er sie auf zu singen. Doch sie antwortete: «In Scharen erheben sich die kleinen Vögel zu eigener Lust in die Lust, nicht aber wollen sie dem Phönix (dem Könige der Vögel) dienen. Ich bin eine Frau aus dem Volke, und nicht bin ich dem Könige zu eigen.» Abends fand man sie erhängt in ihrem Zimmer und neben ihr einen Brief, worin sie flehentlich bat, mit ihrem Manne — der sich nach gegenseitiger Ueber-einkunft ebenfalls den Tod gegeben — in einem Grabe vereinigt zu werden. Aber der grausame König erfüllte ihren Wunsch nicht, sondern ließ sie in zwei Gräbern beerdigen, so nahe, dass ihre Seelen nacheinander lezzen, aber ihre Körper sich nicht vereinigen konnten. Doch aus den Gräbern erwuchs ein Baumpaar, dessen Kronen sich ineinander verflochten, und oben saß ein Vogleinpaar mit verschlungenen Hälsen, zum Zeichen, dass die Liebenden nun im Tode vereint sind.

(Der Streik in Mährisch-Ostrau.) Aus Mährisch-Ostrau meldet man: Der Streik der Grubenarbeiter des Tieffschachtes ist in Abnahme begriffen, der größere Theil der Streikenden ist wieder eingefahren. Eine zweite, später eingelangte Meldung besagt, dass der Streik bereits ganz beendet ist und sämtliche Arbeiter wieder eingefahren sind.

(Die ersten bosnischen Vieutenant.) Bei dem jüngsten Mai-Advancement wurden drei bosnische Landeskinder zu Vieutenanten ernannt. Es sind dies die Herren Peter Petrović, geboren in Priedor, absolvierte die Kadettenschule in Karlstadt; Andreas Lesić, geboren in Bihać, absolvierte die Kadettenschule in Triest, und Nikolaus Bučkoje, geboren in Mostar, absolvierte die Kadettenschule in Karlstadt. Im ganzen tragen zur Zeit vier Landeskinder «Neu-Oesterreichs» als active Offiziere das österreichische Porteepee.

(Ein schrecklicher Selbstmord.) In Raab hat sich vorgestern auf offener Straße ein schrecklicher Selbstmordfall zugetragen. Peter M. Vrbica, der als Concipist beim Auswärtigen Amte in Belgrad angestellt war, hat sich in Raab im Bahnhof auf offener Straße durch mehrere Schnitte, die er sich mit einem Rasiermesser am Halse beibrachte, getötet. Vrbica verschied noch während der Ueberführung in das Raaber Krankenhaus. In einem kleinen Koffer des Selbstmörders wurden Bücher, in seiner Börse ein Gulden und ein Brief an den serbischen Consul in Wien gefunden, in welchem der Selbstmörder an das Consulat die Bitte richtet, für sein Leichenbegängnis Sorge zu tragen.

(Wunderbare Rettung.) An der Genfer Kantongrenze wurde ein dreijähriges Kind, das im Grase lag, von einem mächtigen Adler überfallen und fortgetragen. Zum Glück rissen in der Höhe von einigen Metern die Kleider des Kindes, bei denen es der Raubvogel gepackt hatte, und das Kind fiel, ohne Verletzung erlitten zu haben, wieder auf den Boden. Derselbe Adler soll schon mehrere Lämmer zerissen haben. Die Bevölkerung hat ein allgemeines Fagen auf den Raubvogel eröffnet.

(Ein verunglückter Luftschiffer.) Aus Newyork wird gemeldet: Der deutsche Luftschiffer Streif verunglückte in Booneville, Indiana, in grässlicher Weise. Als er etwa 1500 Fuß hoch gestiegen, platze der Ballon. Streif war trotz des schrecklichen Sturzes nicht auf der Stelle tot, aber so zermalmt, dass er bald seinen Geist aufgab. Von den Zeugen der entsetzlichen Scene wurden

immer zwischen zweien und mehreren Sätzen, die zusammen einen Satz bilden und doch wieder jeder für sich leben; sie müssen sich zu diesem Zwecke ineinander schlungen und doch gleichzeitig lösen können, und diese Möglichkeit hat ihnen das Comma zu wahren: eine höchst delicate Aufgabe.

Das Comma in seiner Schärfe und Weichheit ist, wenn es am rechten Platze steht, zu dieser Aufgabe wunderbar geeignet. Ein Satz geht los, bestimmt, entschlossen, wie ein Mann, der weiß, wohin er will und der erst bei seinem rechten Ziel, beim Punkte, stehen bleiben wird. Aber während er die ersten hastigen Schritte macht, kommt ihm von entgegengesetzter Richtung oder von seitwärts oder gar vorhumpelnd von hinten ein anderer Satz in den Weg, und er hätte nur die Wahl, zurückzulehnen oder stehen zu bleiben, oder den anderen Satz, der doch auch zu ihm gehört, tölpelhaft über den Haufen zu rennen. Halt! ruft da ein kleiner Kerl, oder vielmehr nicht Halt!, sondern «Aufpasst!». Da kommt noch einer, lass' ihn durch und weich' ihm aus, dann kann Euer Gnaden mit ihm weiter gehn!»

Dieser wohlmeinende Rüfer ist das Comma. Es hat nur dann einzutreten, wenn die zwei Sätze, die sich so vertragen sollen, wirklich zueinander gehören, und auch eine Strecke miteinandergehen können. Ganz fremden oder gar feindlichen Passanten gegenüber muss er sich ducken, um höhere Chargen, den Strichpunkt oder das Punctum, oder gar den Doppelpunkt, walzen zu lassen — sonst gerathen die Parteien einander in die Haare. «Heinrich eilte ins Nebenzimmer. Seine

viele ohnmächtig und Streiss Frau, die ihn stürzen sah, wahnsinnig.

(Eine seltene Reclame) lißt am 22sten April, wie man von dort schreibt, in Bouveret am Genfer See die Seifenfabrik Lever vom Stapel. Es galt die Empfehlung eines neuen Fabrikates, der sogenannten Sunlight-Savon. Der Besitzer der Fabrik hatte zu diesem Zweck 650 Wäschnerinnen engagiert, welche ein «Wett-waschen» veranstalten mussten. Eine große Menschenmenge fand sich am Ufer des Sees ein, um das merkwürdige Turnier in der Nähe zu betrachten.

(Nai v.) Richter zum Angeklagten: «Haben Sie noch 'was anzuführen?» — Strolch: «Herr Gerichtshof, der Arzt hat mir eine sitzende Lebensweise verboten!»

Aphorismen und Reflexionen.

Unverdientes Unglück ist ein Sporn zu kräftigem, gesunden Widerstande, selbstverschuldetes eine unerträglich drückende Last.

Der Fluch der Lächerlichkeit hastet weit mehr guten, als schlechten Handlungen und Eigenschaften an.

Kein Mensch ist der Neigung wert, die eine Mutter ihm entgegenbringt.

Der Mensch handelt in einer Lage selten, wie er könnte, — noch seltener, wie er sollte, — nie, wie er möchte.

Die menschliche Leistungsfähigkeit scheint keine Grenzen zu kennen, wo sich Anlage und Uebung vereinen; und doch sagen wir bei jeder Kleinigkeit: «Das kann ich nicht.»

Die Liebe gleicht einem Gießbache, der, aus unzähligen Quellen genährt und gespeist, bald einherbraust, ein mächtiger Strom. Jedes Hemmnis, das sich ihm in den Weg stellt, macht ihn hoch aufzähumen und steigert nur seine Kraft und Gewalt. Doch lässt ihn nur in die breite Ebene hinausfließen, wo er sich ausbreiten kann nach Herzenslust — und gar bald versiegt er im Sande.

Die Sprache der Augen ist der der Lippen sogar überlegen; denn durch sietheilen wir mit, was unsagbar ist.

Männer täuschen sich gar oft darin, ob sie geliebt werden, Frauen nie. Keine Regung unseres Herzens bleibt ihnen verborgen, für die feinsten Schattierungen unserer Gefühle sind sie empfindlicher, als die Magnetnadel für den elektrischen Strom, mühselos lesen sie in unserem Innern, ohne dass es für sie eines Wortes, selbst eines Blickes bedürfte, denn sie lesen nicht, weil sie beobachten, sie lesen aus Instinkt.

Die meisten Frauen begreifen leichter, dass man heiratet, ohne zu lieben, als dass man liebt, ohne zu heiraten.

Wir werden älter mit jeder Stunde, klüger mit jeder Enttäuschung, besser mit jedem Sonnenblick des Schicksals.

Vocal- und Provinzial-Meldungen.

(Landtagswahlen in Krain.) Wie aus der Kundmachung im amtlichen Theile der heutigen Nummer ersichtlich, wurden auf Grundlage des Allerhöchsten Patenten vom 19. April 1889 für den Landtag des Herzogthums Krain neue allgemeine Wahlen ausgeschrieben und zu deren Vornahme folgende Tage festgesetzt: 1.) für die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden der 4. Juli 1889; 2.) für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte, dann der Abgeordneten der Handels- und Gewerbelebammer in Laibach der 8. Juli 1889; 3.) für die Wahlen der Abgeordneten des großen Grundbesitzes der 12. Juli 1889. Die näheren Bestimmungen über die Stunde des Beginnes der Wahlhandlung und die zur Wahl bestimmten Vocalitäten werden die den Wählern zukommenden Legitimationslizenzen enthalten. — Die Wahlvorbereitungen haben bereits begonnen. Wie wir schon gemeldet, hielten sowohl die Vertreter des Großgrundbesitzes als auch der Club der slovenischen Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten Conferenzen ab. Im letzteren Club wurde bekanntlich der Beschluss gefasst, ein aus sieben Mitgliedern zu bestehendes Executiv-Comité zu bestellen, dessen Aufgabe es sein wird, die

Mutter folgte ihm lächelnd. Das sind zwei Sätze, die sich nebeneinander schlecht, miteinander gut vertragen. Durch den Punkt geschieden, machen sie den Eindruck gespreizter Leute, die jeder für sich das ganze Trottoir in Anspruch nehmen, während sie ganz gut Arm in Arm spazieren könnten.

Das gute Comma legt lächelnd ihre Arme ineinander, und das Paar geht gemächlich und natürlich weiter. «Heinrich eilte in das Nebenzimmer, seine Mutter lag leblos vor der Schwelle.» Hier spielt das Comma eine dumme und unpassende Rolle. Es vereinigt zwei Sätze, die sich gegeneinander aufzäumen; es spielt die Rolle des taktlosen Menschen, der Todfeinde an denselben Whiststisch placierte. Freilich sagt Ihr: Das Comma verbindet ja nicht, es trennt. Aber für den Abgrund, der diese beiden Sazwesen trennt, ist das schwache Comma ein sehr unzulängliches Trennungsmittel.

Der Inhalt dieser beiden Sätze, die Stimmungen, die sie im Leser erregen sollen, kämpfen gegeneinander an, wie ein feindliches Heer gegen eine Festung; das Comma liegt dazwischen, wie ein Chaufféegraben, der einen Wallgraben vorstellen soll. «Heinrich eilte in das Nebenzimmer. Seine Mutter lag leblos vor der Schwelle.» So stehen die beiden Sätze im richtigen Verhältnis.

Das Comma — ja, ich kann nicht endlos fortreden, wenn ich auch eine Frau bin und vom Comma spreche. Ich muss also für heute einen Punkt machen.

Claire.

erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und namentlich das Gutachten der Vertrauensmänner der einzelnen Wahlbezirke inbetreff der aufzustellenden Candidaten einzuholen. Wenn das Gutachten der Vertrauensmänner vorliegen wird, wird sich der nationale Club durch Heranziehung von einflussreichen Vertrauensmännern verstärken und sich zum nationalen Central-Wahlcomité umgestalten, dessen Aufgabe es sein wird, die Stimmen der Vertrauensmänner zu prüfen und jene Candidaten auszusuchen und den Wählern namentlich zu machen, auf die sich die Mehrheit der Wähler geeinigt haben wird. Sollte es in dem einen oder andern Falle zweifelhaft sein, welcher Candidat die Majorität der Wähler für sich hat, so wird von einer Aufstellung des Candidaten Umgang genommen und die endgültige Entscheidung den Wählern selbst überlassen werden. In das Executiv-Comité wurden über Vorschlag des Landeshauptmannes Dr. Polkukar einstimmig folgende Herren gewählt: Dr. Bleiwies, Detela, Klun, Kersnik, Murnik (Obmann), Svetec, Dr. Bosnjak.

— (Verhandlungen des Reichsrathes.) Aus Wien wird uns unterm Gestrigen telegraphisch berichtet: Das Abgeordnetenhaus ist heute zu seiner ersten Sitzung nach den Osterferien zusammengetreten. Die Abgeordneten Ritter v. Chlumeky und Genossen interpellierten die Regierung wegen des Wiener Tramway-Streits, die Abgeordneten Ritter v. Garneri und Genossen wegen der Vorgänge beim Katholikentage und dessen Eintreten für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Justizminister Dr. Graf Schönborn und Ackerbauminister Graf Falchenhayn beantworteten mehrere an sie gerichtete Interpellationen, worauf zur Tagesordnung geschritten wurde. Zunächst gelangte der Vorschlag des Ackerbauministeriums zur Verhandlung. An der Debatte über Titel 1, «Centralleitung», nahm auch der Herr Ackerbauminister teil. Morgen wird die Berathung fortgesetzt. Im Einlaufe befanden sich auch die erläuternden Bemerkungen zum Entwurf eines neuen Strafgesetzes.

— (Bezirks-Krankenkasse in Laibach.) Unter Leitung des Herrn Stadtcommissärs Tomec fanden vorgestern abends im hiesigen Rathaussaal die Wahlen für die zu errichtende Bezirks-Krankenkasse in Laibach statt. Gewählt wurden, und zwar in den Vorstand die Herren: Gastwirt Egidius Hirshmann, Bäckermeister Föderl und Schuhmachermeister B. Žitnik seitens der Arbeitgeber; L. Breskvar, Sturm junior, Leitgeb, Schärner, Pajl und Preimelik seitens der Arbeitnehmer; in den Überwachungsausschuss die Herren: Gürtlermeister Tratnik und Spenglermeister J. Škrabec seitens der Arbeitgeber; Hunkel, Kersnik und Ban seitens der Arbeitnehmer; in das Schiedsgericht die Herren: Schlossermeister Levec und Gastwirt Eberl seitens der Arbeitgeber; Brozović, Kordelić und Kremžar seitens der Arbeitnehmer.

— (Ernennung.) Der Conceptspraktikant bei der k. k. Finanzdirection für Krain Herr Franz Geiger wurde zum Concipisten ernannt und zur Besorgung der Agenda des directen Steuerdienstes der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf zugewiesen.

— (Florianifest der Feuerwehr.) Unsere freiwillige Feuerwehr begeht das Fest ihres Schutzpatrons, des hl. Florian, Sonntag, den 5. Mai, wie alljährlich, mit einer hl. Messe, welche vom hochw. Herrn geistl. Rathe Gnezdum halb 8 Uhr in der Floriani-Kirche feierlich wird. Die Laibacher sowie die freiwilligen Feuerwehren aus der Umgebung marschieren um 7 Uhr früh unter Musikbegleitung vom Rathause ab zur Kirche. Nach der hl. Messe findet eine Dienstesversammlung der Laibacher Feuerwehr und darnach eine Übung derselben mit dem neuen Rutschtuch statt. Später Frühstück im Gasthausgarten «zum Stern».

— (Eine Ehrenflagge.) In Klagenfurt wird geplant, dem tapfern und berühmten Sohne der genannten Stadt, dem Marine-Commandanten und Admirals Mag Freiherrn Daublesky von Sternegg, eine Ehrenflagge zu überreichen. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes erklärte es Bürgermeister Erwein für eine Pflicht der Gemeindevertretung, sich an die Spitze dieses Unternehmens zu stellen und sich auch an der Ausbringung der Kosten entsprechend zu beteiligen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Ehrenflagge soll dem Herrn Marine-Commandanten am 20sten Mai gelegentlich seiner Anwesenheit bei den Flotten-Manövern und dem Stapellauf des Rammkreuzers «Kaiser Franz Josef I.» feierlich durch eine Abordnung des Gemeinderathes und durch Mitglieder des Actions-Comités in Pola übergeben werden.

— (Musikalisch-declamatorische Akaademie.) Von Seite der hiesigen k. k. Oberrealschule wird Mittwoch, den 15. Mai, am Vorabende des Namens-tages des Herrn Directors Dr. Marshall, eine musikalisch-declamatorische Akademie zu Gunsten des Unterstützungsvereines für arme Realschüler veranstaltet werden. Aus dem interessanten und reichhaltigen Programme wird uns mitgeteilt, dass nebst mehreren Vocalchören auch Tills

«Nächtliche Heerschau» für Männerstimmen, ein Knabenchor, Schumanns «Zigeunerleben» mit Orchesterbegleitung und ein Concert für zwei Violinen mit Clavier zur Aufführung gelangen. Näheres bringen wir demnächst.

— (Aus Ugram) wird uns gemeldet: Vom Banus ist am 1. Mai die Entscheidung herabgelangt, womit die Oper am National-Theater definitiv aufgelassen wird. Bis zum letzten Augenblick hatte man eine Modification des Auflösungsbeschlusses erwartet. Samstag findet hier die letzte Aufführung einer Oper statt. Gegeben wird «Zrinjski» von Bajc. Die oppositionellen Blätter fordern zu zahlreichem Besuch auf, und dürfte es im Verlaufe der Vorstellung zu demonstrativen Kundgebungen kommen.

— (Militärisches.) Transferiert wurden: der Oberstleutnant Josef Weinrichter des Infanterieregiments Nr. 97 zur Landwehr; der Hauptmann erster Classe Franz Sladecek des Infanterieregiments Nr. 68 zum Feldjägerbataillon Nr. 19; die Lieutenant Arthur Rozinski des Infanterieregiments Nr. 27 zum Infanterieregiment Nr. 97, Rudolf Pešarič des Infanterieregiments Nr. 87 zum Infanterieregiment Nr. 81, Johann Christ des Feldjägerbataillons Nr. 22 zum Feldjägerbataillon Nr. 19; der Lieutenant i. d. R. Hugo Rudan des Infanterieregiments Nr. 97 zum Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment; der Lieutenant-Rechnungsführer Siegmund Than des Corps-Artillerieregiments Nr. 3 zum Feldjägerbataillon Nr. 19.

— (Todesfall.) In Rudolfswert ist vorgestern Frau Mathilde Krajec geb. Polak, Gemahlin des dortigen Buchdruckereibesitzers und Gemeinderathes Herrn J. Krajec, gestorben.

— (Aus Voitsch) berichtet man uns: Bei der am 1. Mai stattgefundenen Gemeindewahl in der Großgemeinde Oblak wurden gewählt: Johann Modic aus Neudorf zum Gemeindeschreiber; Jakob Turk aus Ravnik, Franz Ponikvar aus St. Veit, Josef Bafrašek aus Balař, Bartholomäus Balcar aus Maromovo und Johann Petrič aus Großoblak zu Gemeinderäthen.

— (Neues Eisenwerk in Krain.) Die krainische Industrie-Gesellschaft hat auf ihrem Werke in Sava eine neue Hüttenanlage zur Erzeugung von Martinsstahl errichtet, welche, ausgerüstet mit den neuesten maschinellen Einrichtungen, in einigen Wochen in Betrieb gesetzt werden wird. Es wird daselbst sowohl Halbfabrikat als Band- und Drahtseisen in Dimensionen erzeugt werden, die bislang in Österreich noch nicht fabriziert wurden.

— (Papierfabrik Leykam-Josefthal.) Die Gesellschaft zahlt pro 1888 eine 5½ prozentige Dividende.

— (Rudolf Baumgärtel) weist zur Zeit in Kärnten. Wie uns aus Raibl mitgetheilt wird, kam der Dichter vorgestern mit Herrn Dr. Delmor aus Tarvis auf die «Maut» bei Raibl, um mit dortigen Freunden zusammenzutreffen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 3. Mai. Bei den Bezirksausschuss-Wahlen im dritten Wahlförder siegten die Antisemiten. In Mariahilf erhielten die Antisemiten ungefähr 1000 gegen 400 Stimmen der Liberalen, am Neubau 1200 gegen 500, in der Joseffstadt 775 gegen 700, in Alsergrund 900 gegen 700, auf der Wieden 700 gegen 600. Nur die Leopoldstadt wählte liberal.

Mährisch-Ostrau, 3. Mai. Der Streik der Grubenarbeiter ist vollkommen beigelegt, und haben sämtliche Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen. Die verhafteten Rädelsführer, welche die Gerüchte über Borentaltung der Brämiengelder ausstreuten und zu Wider-schlechtheiten aufforderten, sind zumeist deutsche Staatsangehörige aus den benachbarten preußischen Grenzdörfern.

Budapest, 3. Mai. Ministerpräsident Tisza und Finanzminister Wekerle begeben sich Samstag abends zur Fortsetzung der Berathungen betreffs Feststellung des nächstjährigen gemeinsamen Vorschlags auf einen bis zwei Tage nach Wien.

Wiesbaden, 3. Mai. Der Gesundheitszustand der Kaiserin Elisabeth hat sich wesentlich gebessert, und namentlich sind die Spaziergänge, welche die Kaiserin hier in den jetzt im ersten Frühlinggrün prangenden Waldungen täglich macht, von der erfreulichsten Wirkung auf deren Allgemeinbefinden. Infolge dessen beschloss die Kaiserin, ihren Aufenthalt in Wiesbaden um acht Tage zu verlängern und hier bis zum 23. Mai zu verbleiben.

Luxemburg, 3. Mai. Herzog Adolf von Nassau wird sich infolge der veränderten Situation in den nächsten Tagen nach Wiesbaden und von da wahrscheinlich nach Wien begeben.

Petersburg, 3. Mai. Einem Urteil zufolge erhalten die Grenadiere der Linien-Infanterie eine neue Ausrüstung mit dem Gepäckstück; die Garde-Infanterie, Fußartillerie und die Genietruppen erhalten wieder den Tornister nach dem vor sieben Jahren abgeschafften Muster vom Jahre 1874; die Patronentaschen, das Schanzeug, die kupfernen Menage-Gefäße und die Waffen bleiben dieselben.

Sofia, 3. Mai. Eine Meldung aus Constantinopel besagt: 500 aus Much stammende, theilweise jüngst angekommene Armenier veranstalteten bei der Porte eine Demonstration und überreichten Kiamil Pascha eine Petition, in welcher sie ausführen, die Kurden bei Much hätten eine junge Armenierin vor ihren Eltern vergewaltigt und verbrannt. Die Demonstranten verlangten schreiend Genugthuung und zogen sich mit der Drohung zurück, sie würden sonst die Annexion seitens Russlands verlangen.

Volkswirtschaftliches.

Credit-Pose.

Bei der am 1. Mai erfolgten Beziehung der Credit-Pose gewann den Haupttreffer Serie 3619 Nr. 29, 30.000 Gulden gewann Serie 333 Nr. 5 und 15.000 Gulden Serie 4125 Nr. 7. Weiteres wurden folgende Serien gezogen: 136 328 353 872 1861 1872 1922 2001 2657 2854 3289 3300 3323 3449 3542 und 4061.

Angekommene Fremde.

Am 2. Mai.

Hotel Stadt Wien. Obach, Oberingenieur, und Schönauer, Ingenieur, Graz. — Leonhardt, Ingenieur, und Coerz, Hanja. — Raumann, Gutmann, Leber und Schneberger, Kaufleute; Dr. Bucher, Wien. — Milosch kommt Sohn, Giuse.

Hotel Elefant. Dr. Schwarz, Curarzt, Abbazia. — Dr. Holman s. Frau, Tressen. — Pototschnig, Gewerkschaftsbesitzer, Krapp. — Müller, Graz. — Gruch, Kfm., Linz. — Salinger, Reif, Wien. — Mojsman, Promator, Grub und Fried, Kaufleute, Wien. — Steinberger, Kaufm., Großstein. — Guttman, Kfm., Frankfurt. — Demberger s. Frau, Neumarkt.

Hotel Bairischer Hof. Speß, St. Georgen. — Roth, Kreuz-Kaltern. — Anna Bidmar, Vilse. — Kisser, Kaufm.

Verstorbene.

Den 3. Mai. Agnes Frisch, Hausbesitzers-Gattin, 46 J., Marienplatz 3, Tuberkulose.

Im Spitäle:

Den 3. Mai. Ursula Bojt, Inwohnerin, 59 J., Pneumonie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Maß	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Aufstieg des Dämmerungs-Himmel	Wetterlage zu 9 Uhr
7 U. Mg.	734.9	11.4	NO. schwach	bewölkt	2.20	
3.2. N.	736.0	18.2	NO. schwach	bewölkt	Regen	
9. Ab.	736.8	13.0	NO. schwach			

Trüber Tag, einzelne Sonnenblitze, um 5½ Uhr anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur 14.2°, um 2.7° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglik.

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN
sowohl zur selbständigen Hauscur als namentlich auch zur
Voreur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (56) 4-3

Haben lasse die Geheilten Zeugnis ablegen und seien dem Befälligen Urtheil von Seiten Interessirter keinen Blau-ten! Verdauungsleiden, selbst die hartnäckigsten, werden seit vielen Jahren am erfolgreichsten behandelt von Dr. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein). Den Beweis liefert die Broschüre «Magen-Darmatarch.» zu erhalten gegen Einwendung von 10 kr. (Bei Anfragen erwähne man diese Zeitung.) (3339) 4-1

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr. in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.
Jg. u. Kleinmayr & Söhne, Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 3. Mai 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Staats-Anlehen.			Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. Cr.).			Desterr. Nordwestbahnen		107·50	108·-	Länderbank, öst. 200 fl. S.		237·30	237·70	Ung. Norbotzbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
1/2% einfache Rente in Noten	86·05	86·25	5% galizische	104·63	105·30	Südbahn à 3%		198·-	192·75	Desterr.-ungar. Bank 600 fl.		89·5	89·7-	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.		188-	188·50
1854r 4% Staatslot. 250 fl.	86·20	86·40	5% mährische	109·75	110·75	* à 5%		146·-	147·75	Unionbank 200 fl.		230·25	230·75	192-	193·50		
1860r 5% ganze 500 fl.	138·-	138·50	5% kärn. und küstennland.	108·-	-			126·25	121·25	Berlehrsbahn, Allg. 140 fl.		160·-	161-				
1860r 5% östl. 100 fl.	145-	145·75	5% niederösterreichische .	109·50	110·25			101·50	102·10								
1864r Staatslot. 100 fl.	148-	148·50	5% steirische	104·75	-	Diverse Lose (per Stück).											
5% Dom.-Pibit. à 120 fl.	180·50	181·50	5% kroatische und slavonische .	105·-	-	Creditlose 100 fl.		187·50	189·-	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		59·-	60·-				
1/2% P. Goldrente, steuerfrei .	152-	152·50	5% liebenburgische	105·-	105·50	Clara-Lose 40 fl.		63·75	64·25	Wittels.-Krumm. Bahn 200 fl. S.		200·-	201·-				
Österr. Rentenrente, steuerfrei .	110·10	110·30	5% Temeser Banat	105·-	105·50	Wachauer Bräm.-Anleb. 20 fl.		--	140-	Wöhrd-Bahn 150 fl.		205·-	207·-				
1/2% ungarische	161·05	161·25				Öster. Lose 40 fl.		63·75	64·75	Westbahn 200 fl.		323·-	325-				
						Rothen Kreuz, öst. Gef. b., 10 fl.		61·50	62-	Wuschnig-Grab. Bef. 500 fl. Cr.		952·-	960-				
						Rubel.-Lose 10 fl.		21·50		Zonau - Dampfschiffahrt - Gef.		370·-	372·-				
						Salm-Lose 40 fl.		64·50	65·50	Drau-Ell. (B.-D.-S.) 200 fl. S.		196-	196·50				
								65·-		Waffens.-Gef. 200 fl.		452·-	465-				
								58·75	59·75	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. Cr.		2590·	2600-				
								66·-		Gol. Carl-Ludw.-B. 200 fl. Cr.		239·-	209·50				
								67·-	18-	Lemb.-Czernow.-Jassy - Eisen- bahn - Gesellsc. 200 fl. S.		235·75	236·25				
										Globb, öst.-ung. Triest 500 fl. Cr.		327·-	339-				
										Desterr. Nordwestbahn 200 fl. Silb.		190-	191-				
										Brug-Dürer Eisen. 150 fl. Silb.		268·75	269-				
										Rudolph-Bahn 200 fl. Silber		49·50	50·50				
										Staatsseisenbahn 200 fl. Silber		244·50	245-				
										St. Lorenzen a/R. B.		135-	135·50				
										Südbahn 200 fl. Silber		167-	167·50				
										Tramway-Ell. -W. -B. 200 fl. S.		236·30	236·70				
												neue W. - Prioritäts-					
												Actien 100 fl.	29·50	100-			
												Ung.-galiz. Eisen. 200 fl. Silber	192·50	193-			

Im Schweizerhause
morgen Sonntag, den 5. Mai
grosses

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 kr.
(1924) Kinder frei.

Achtungvoll

Hans Eder.

Eine Wohnung
im Mediat'schen Hause, Wiener-
strasse Nr. 15, mit 3 Zimmern sammt
Zugehör ist sogleich zu vergeben.
Auskunft beim Hausmeister. (1929) 3-1

Mehrere starke
Oleander

werden verkauft. — Näheres beim Gärtner:
Folanastrasse Nr. 14. (1931)

Für Hoch-, Wasser- und ins-
besondere für Fundament-
mauerungen sind die
festesten Steine

und in jedem Quantum beim
Georg Weutz, Littai,
zu haben. (1876) 4-2

Hustenden Kindern
reiche man „Kärntner Römer-Quelle“
mit gewärmeter Milch oder mit Zucker! —
In Laibach bei M. E. Supan. (5108) 30-2e

Sicherer
Broterwerb

ohne Risico und ohne Capital. Tüchtige
und fleissige Verkäufer können sich
durch Vertrieb eines gangbaren Artikels an
Privatleute monatlich 100 bis 200 fl.
leicht verdienen.

Auch schöner Nebenverdienst für Per-
sonen jedes Standes, die mit Privatparteien
verkehren. (1483) 3-2

Anträge zu richten an die kaufm.
Kanzlei „La Confidential“ in Budapest.

Wagenfedern

alle Sorten, in garantiert bester Qualität
liefern zu billigsten Preisen die (1849) 3-8

Wagenfedern-Fabrik

des Ernst Ločniker & Comp.
in Laibach.

Auf Verlangen illustrierte Preiscourante.

(1525) 4

Wagendecken

in verschiedenen Grössen und Qualitäten
sind zu billigsten Preisen stets vorrätig bei

R. Ranziinger
Spediteur der k. k. priv. Südbahn
Laibach. Wienerstrasse Nr. 15.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen,
die in Folge Alter Jüngstgewohnheiten sich
geschwächt fühlen. Es lebt es auch jeder, der
an Nervosität, Herzschlägen, Berbahnungs-
beschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine auf-
richtige Lehre hilft jährlich vielen
Tausenden zur Gesundheit und Kraft.
Gegen Einwendung von 1 fl. zu bezahlen von
Dr. L. Ernst, Homopath. Wien,
Giselastrasse 11.

Wird in Couvert verschlossen übertragen.

Feuerfeste
Cassen
Cassetten

billigst und in solidester Ausführung.
Auf allen Ausstellungen höchst prämiert.
Lieferant sammelt österr.-ung. Eisenbahnen,
k. k. Postsparkassen etc. Decorirt von
Sr. k. k. Majestät mit der gr. gold. Me-
daille f. Kunst, Wissenschaft u. Industrie.

Felix Blažiček (111) 63-29
Wien, V., Straussengasse Nr. 17.

(1921) 3-1

Auszeichnung
von
Gemeinde-Arztestellen.

Obzwar ein Gesetz, betreffend die Regelung des Sanitätswesens, in den Gemeinden für Steiermark noch nicht geschaffen ist, jedoch dem nächsten Landtage ein diesbezüglicher Gesetzesentwurf vorgelegt werden wird, so hat der Landesausschuss mit Rücksicht auf den vom hohen Landtage zur Subventionierung von Gemeinde-Arzten schon für das Jahr 1889 bewilligten Betrag von 5000 fl. im Einvernehmen mit der l. f. steierm. Statthalterei, jene Gegenden des Landes, welche eines Arztes entbehren, eines solchen aber dringend bedürfen, in Sanitätsdistrikte eingetheilt und aus dem Landesfond Subventionen für die anzustellenden Ärzte bestimmt.

Auch Gemeinden und Bezirksvertretungen haben Subventionen und zum Theil Naturalquartiere zugesichert.

Es kommen nun vorläufig 14 Gemeinde-Arztestellen in nachstehenden Sanitätsdistrikten und mit den nachfolgenden Subventionen zur Besetzung:

- | | |
|--|----------------------------|
| 1.) Sanitätsdistrict Präßberg, Summe der Subventions-Beträge per Jahr 800 fl.; | Gesamt-Subvention 600 fl.; |
| 2.) " Hohenegg, | " 500 "; |
| 3.) " Edelschrott, | " 500 "; |
| 4.) " Rainach, | " 500 "; |
| 5.) " St. Lorenzen a/R. B., | " 500 "; |
| 6.) " Schleinisch, | " 500 "; |
| 7.) " Bellinz, | " 450 "; |
| 8.) " Ober-St.-Eunigund, | " 600 "; |
| 9.) " Fahring, | " 500 "; |
| 10.) " St. Georgen i/W. B., | " 500 "; |
| 11.) " Polstrau, | " 800 "; |
| 12.) " Montpreis, | " 500 "; |
| 13.) " Reifnig, | " 900 "; |
| 14.) " Pilch (Ortsgr. Tragöß), | " 500 "; |

Diese Districts-Eintheilung wird auch für die Zukunft beantragt werden.
Bewerber um eine dieser Arztestellen, welche mit Ausnahme der Stellen sub 3., 4. und 14., auch der slowenischen Sprache mächtig sein müssen, haben ihre entsprechend belegten Gesuche bis 31. Mai d. J. an den steiermärkischen Landesausschuss zu übersenden.

Zu den Verpflichtungen der angestellenden Ärzte gehört, sich zur Behandlung der Armen in ihrem Sanitätsdistrikte den Gemeinden, beziehungsweise Bezirken, zur Verfügung zu stellen, unentgeltlich daselbst die Todtenbestattung vorzunehmen und jene sanitätspolizeilichen Dienste zu leisten, welche den Gemeinden in den §§ 3 und 4 des Gesetzes vom 30. April 1870, Nr. 68 R. G. Bl., vorgezeichnet sind.

Graz am 25. April 1889.

Vom steiermärkischen Landesausschusse.

Morgen Sonntag, den 5. Mai 1889
Gasthaus-Eröffnung.

Ich erlaube mir, dem hochverehrten p. t. Publicum gefälligst anzuzeigen, dass ich in meinem neuerbauten Hause hinter der neuen Infanterie-Kaserne ein Gasthaus eröffne, welches mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet ist.

Für gute, schmackhafte Küche bei mässigen Preisen sowie prompte Bedienung sorgt bestens Josef Šinkovio als Wirt. Der Wein ist aus meinen Kellereien, Bier aus Koslers Bräuhaus.

Um geneigten Besuch bittet hochachtungsvoll

Josef Trinker
Eigenthümer.

eine Wohnung
im I. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Speise ect. binnen einem Monate zu beziehen.

Unübertreßlich für Jähne
ist (1889) 17

I. Salicyl-Mundwasser

aromatiches, wirkt erfrischend, verhindert das Verderben der Jähne und besiegt den übeln Geruch aus dem Munde. 1 großes Glas 50 fr.

II. Salicyl-Zahnspülver

allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Jähne blühend weiß, à 30 fr.

Obige angeführte Mittel, über die viele Danlagungen einfließen, führt stets frisch am Lager und versendet täglich per Post die

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Jedem in der Apotheke Trnkóczy gesauften Original-Salicyl-Mundwasser und Salicyl-Zahnspülver ist eine ausführliche Abhandlung über Conservierung der Jähne und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben.